Narrengazette

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **117 (1991)**

Heft 10

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Narrengazette

Jüngste Nachricht. Unter «Kurz notiert» meldete der *Tages-Anzeiger* (11.2.91), «McDonald's» habe an der Zürcher Langstrasse eine vierte Filiale eröffnet. Dies, nachdem dieser Betrieb schon etliche Wochen in Betrieb gewesen, einmal eingeschlagene Scheiben plus einmal Verwüstungen im Schadenbetrag von 70 000 Franken hatte über sich ergehen lassen müssen.

Expertitis. Ein Experte überprüft noch einmal, ob die von Experten vorgeschlagene Neuaufteilung der Berner Kantonsverwaltung effizient und wirtschaftlich sei. Diesen Hinweis ergänzt die *Berner Zeitung* ironisch: «Und dann wird ein Experte überprüfen, ob die Experten effizient und wirtschaftlich geprüft haben.»

Echt. Das *Luzerner Tagblatt* lässt wissen: «Ein echtes Kind seiner Zeit ist nur, wer echt keine Zeit für seine Kinder hat.»

Hypo. «Hypo», griechisch, bedeutet in Wortzusammensetzungen «unter». Dies lässt *Das Magazin* wissen und gibt nebst Kalauerischem auch bekannt, Hypothek habe ursprünglich Unterpfand bedeutet. Und Hypozinsrunden seien, frei übertragen, «unter aller Kritik liegende Unterminierungen der Mieterbudgets». Hierher mag noch passen, dass eine Gaststätte am rechten Zürichseeufer vor Wochen ein «Hypothekarzins-Menü» offerierte, zu dem ein knackiger Salat «Rezession», Kalbspaillard «à la baisse» und frische Gemüse «à fond perdu» gehörten.

Trendwechsel. Aus *Cash* erfährt man, was gegenwärtig «in» und was «out» ist. So seien zum Beispiel Langläufer statt Festgelder in, Dow Jones 3000 statt Bahn 2000 und (siehe Mövenpick) Favre statt Palaver.

Weisse Riesen. Das «Weissbuch» von Jeanne Hersch zum Fall Kopp sei, so die *SonntagsZeitung,* eine Büchermarkt-Konkurrenz für «Die Schweiz wäscht weisser». Denn: «Frau Hersch spült auch noch weich und plättet.»

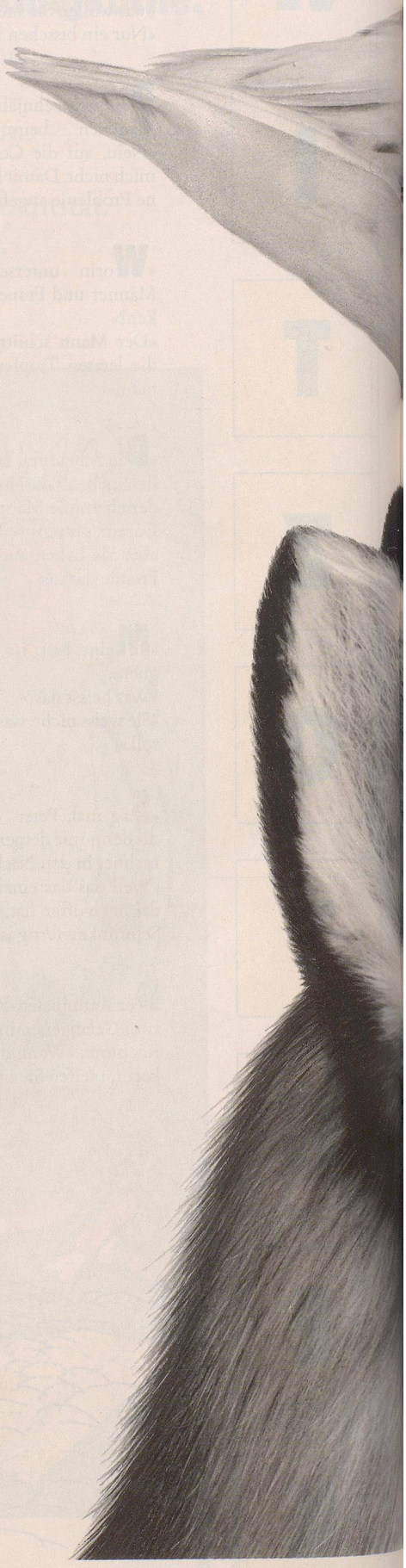
Kalte Füsse. Der erste ernste Einsatz seit Bestehen der Bundeswehr löste eine Welle von Verweigerungen aus. Der *Stern* fragt dazu, in Anlehnung an die schimmernde Wehr von einst: «Der ‹Bund› – eine wimmernde Wehr?»

Zur Information. Ein «Brennpunkt»-Moderator der ARD sagte, den Konflikt am Golf im Visier, wenn man diesen Krieg zu Ende führe, dann «hat man demonstriert, dass man mit Kriegen wieder Politik machen kann.» Die *Welt am Sonntag* kickt die Kompetenz des Moderators mit dem Hinweis an: «Zwischen dem Zweiten Weltkrieg und dem Krieg gegen den Irak fanden auf diesem unserem Planeten 168 Kriege statt.»

Magna cum Lauda. Gäb's eine Doktorwürde für extreme Sparsamkeit, Niki Lauda bekäme sie sicher mit grossem Lob ausgehändigt. Im Wiener *Kurier* lässt er unter dem Titel «Reichtum macht geizig» wissen: «Im Grunde meines Herzens bin ich irrsinnig sparsam und sogar geizig. Das Schönste ist, wenn ich eingeladen werde, auf einen Kaffee oder auf ein Abendessen. Es ist sogar ein Sport von mir, es so anzustellen, dass ich nicht zahlen muss. Da habe ich meine kleinen Tricks, nur eine Handbewegung.»

No comment. Professor Heinz-Georg Klös, Direktor des Berliner Zoos und damit des artenreichsten Tiergartens der Welt, kann 15 391 Tiere in 1168 Arten vorweisen. Sehr gut vertreten ist, so die *Quick,* auch Berlins Wappentier: «Es gibt im Zoo Braun-, Lippen-, Kragen-, Eis-, Brillen-, Malaien- und Pandabären.» Sie sind jedoch nicht Publikumshit. Der Zoodirektor gemäss eigenen Beobachtungen: «Frauen schauen sich am liebsten Menschenaffen an.» Dazu *Quick*: «Schlussfolgerungen überlassen wir andern.»

VORSEHEN IST BES



M/B/P

UNTERNEHMENSVERSICHERUNG HAUSRATVERSICHERUNG AUTOVERSICHE